

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Vollagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: Wlff. Störbeck, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
in der Stadt vierteljährlich 2.00 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
3.00 Mark, bei Abholung von der Post
1.00 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gepaltene Spalten-Zeile oder deren
Raum 20 Pf., Restamtzeit die 4 gepaltene
Zeile 10 Pf.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 46.

Bezugspreis
vierteljährlich 4.00 M.

Sonnabend, den 17. April 1920.

Inserate: 6spz. Zeile 40 Pf.,
Restamt: 6spz. Zeile 20 Pf.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kiefernbusch.

Bedarf an Kiefernbusch ist bis zum Montag, den 19. d. Mts., in dem Lebensmittelamt (Restaurant Cordes) vormittags von 10—12 Uhr anzumelden. Der Busch lagert im Jagden 86.
Arendsee, den 16. April 1920.
Der Magistrat

Lokales und Provinziales.

Arendsee, den 16. April 1920.

Fußball-Wettspiel. Am Sonntag nachmittag ist den hiesigen Einwohnern Gelegenheit gegeben, einen Fußball-Wettspiel des Sportklubs 1920 Arendsee und des Fußballklubs Lohne beizuwohnen, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Kino. Die Mittwochsvorstellung schloß sich ihren Vorgängerinnen würdig an, alles klappte, die beiden Lustspiele waren reizend und spannend. Es wäre eine noch regere Beteiligung erwünscht, damit es dem Besucher ermöglicht würde, der Stadt das Kino bauend zu erhalten.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 14. zum 15. April sind aus dem verfallenen Stallgebäude des Brauereibesitzer C. W. Müller, Schützenstraße, 3 Hühner gestohlen worden. Den Tieren sind im Stalle die Kröpfe abgehakt, und das dazu benutzte Blei ist ebenfalls mitgenommen worden; die Kröpfe lagen neben einander in der Stalltür. Die übrigen im Stalle befindlichen Hühner und zwei kleine Schweine liefen morgens im Garten umher; wahrscheinlich sind sie unversehens den Spitzbuben entkommen. Das Schloß ist mit einer Drahtschere aufgeschnitten.

Einem umfangreichen Golddiebstahl im Wirt ist man auf die Spur gekommen. Durch einen anonymen Brief wurde dem Förster Lüdtke, Wirt 2, mitgeteilt, daß aus dem Revier von Unbesungenen Bau- und Wettertannen abgefahren seien. Die Unterjochung starb belastet sind Besitzer eines Nachbardorfes. In den Schneebänken in Arendsee finden 11 starke Eismäntel und mehrere Foppenden aufgefunden, welche diesen zum Schneiden gebracht waren.

Die hiesigen Mauerer sind heute in den Zustand getreten, weil ihnen von den Westlern der geforderte Stundenlohn von 3.00 nicht bewilligt ist. Wie wir hören, soll aber dieser Lohn nachträglich bewilligt sein, so daß die Arbeit morgen teils wieder aufgenommen werden dürfte.

Stendaler Strafmann. Die Anklage richtete sich gegen den bisher unbestraften Zimmermann August Jährnde aus Garlow und den gleichfalls noch nicht vorbestraften Händler Georg Graße aus Osterburg. Beide werden beschuldigt, in der Nacht zum 23. Mai v. J. dem Ackerhöfbesitzer August Spiegel aus Groß-Wulowen zwei 2jährige Pferde aus der Weide in der Nähe des Dorfes Bömenzien gestohlen zu haben. Die beiden Pferde hatten einen Wert von je 12000 Mark. Trotzdem beide Angeklagte mit den Pferden in Trebel und an anderen Stellen gesehen waren, leugneten beide in der Hauptverhandlung. Die Tiere wurden schließlich von den Angeklagten laufen gelassen und von anderen Leuten in der Nähe von Mendorf bei Garlow eingefangen, so daß der Besondere die wertvollen Tiere wieder erhalten konnte. Das Urteil lautet auf je 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Das Legen der Weizen. Bei unserer heutigen Knappeit der Hilfermittel und dem hohen Preis des Samens ist es wohl angebracht, auf einige Fehler hinzuweisen, die immerhin beim Legen der Weizen noch gemacht werden. Das Land für die Weizen soll möglichst feucht und locker sein. Sollte um diese Jahreszeit (Anfang und Mitte Mai) größere Trockenheit herrschen so ist es ratsam, die Stellen, wo man den Samen zu legen gedenkt, zuvor tüchtig anzuweiden. Die Weizen sollen möglichst flach gelegt werden, höchstens 1 1/2 bis 2 Zentimeter mit Erde bedeckt sein. Viel zu häufig bemerkt man den Fehler, daß die Weizen zu tief gelegt werden. Die Weizen braucht Wärme und je flacher sie zu liegen kommt, desto schneller keimt sie. Die tiefsten Erbschichten sind in dieser Jahreszeit noch zu kalt und die Weizen, die zu tief gelegt werden, keimen sehr langsam, quälen sich eher zu durchkommen. Die Folge davon ist, daß der Keim leicht flodert oder vom Ungeziefer ver-

nichtet wird, und was durchgekommen ist, ist gelb und kränzlich. Diese flach gelegten Weizen haben längst Wäcker, ehe die tiefer gelegten zum Vorkeim kommen. Das Legen soll mit der Hand geschehen; nicht scharf eine Vertiefung und legt drei bis vier Weizen hinein. Beim Zuschütten läßt man eine kleine Mulde, damit die Stellen nicht so leicht austrocknen kann. Später beim Hacken kann die Vertiefung verschwunden.

Zeitwilder. Schwermiger mit jeder Stunde — wird es jetzt in diesen Tagen, — aber unser Volkes Zukunft — etwas noch voranzutragen, — denn wie heut die Dinge liegen, — weiß kaum die Regierung noch. — Eins ist sicher nur: Wir peisen — nächstens auf dem letzten Weg. — Statt mit produktiver Arbeit — unser Volk emporzubringen, — sieht man die Parteien sämtlich — um die Gunst der Straße ringen, — sieht man, wie sie sich bemühen, — mit Gekränk und Heuchelei — zu beweisen, daß der andre — rettungslos verborben sei, — daß in dem Programm der andern — nichts als hohler Lug und Trug — — — Kennen wir nicht längst in Deutschland — diese Toant schon genug? — Soll es stets so weitergehen, — daß man wie der ärgste Feind — sich befesdet, — statt zu lügen, — wie man die Gemüter eint? — Dingtlich — wären wir in Deutschland — wieder neu emporgestiegen, — würden wir nicht gegenseitig — stets uns in den Haaren legen; — würden nicht die besten Kräfte — jetzt tagtäglich in die Luft — zu Abwands — und Stückergeraten — gänzlich nutzlos verweht; — würden die Parteien alle — nicht sich an die Infamung setzen, — möglichst abträglich Blah zu nehmen — bald in den Winterjahren, — wenn darüber auch zum Schluß — unser Volk verblühen muß.

Ein Faden Woll. Der „Hann. Kur.“ berichtet das folgende niedliche Gespräch: Kierens Nisch wär mit Fründ Hein im Kino. In de Pause segg he an de Ger een roben Wollfaden liegen. He dacht: „De Woll is nu so dier, schaff den Faden man mitnehmen!“ He nöhm den Faden up und woll em in de Tasch stecken. Woers de Faden woll gar keen Fun nehmen. Der süng Heini an to wideln und harr toleht ein ganz schön Knul Gorn tosamewideln und dat wor in'n Kino seine Nebenbeschäftigung. In de nächste Pause segg in Nachborin to ehr Fründin: „Ja bewir nu wollne Innerbüch an, un nu woad mi mit'n mal dat eene Been so folt; id glöw, ie heßt mit dat eene Würgenbein stehen.“ Hein bar dat ganze Würgenbein upwideln.

Geckgottberg, den 15. April. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in hiesiger Wollerei ein Einbruch verübt, bei welchem den Dieben ca. 25 Pf. Butter und 150 Pf. Margarine in die Hände fielen. In Verdacht haben 2 Männer, die tags zuvor die Wollerei in Augenschein nahmen und abends 10 Uhr abends in der Nähe der Wollerei gesehen worden sind. Die verhafteten Wittenberger Polizei ließ auf dem Bahnhof Wittenberge eine Durchsuchung des Gepäcks vornehmen, bei welcher auch ein Teil des gestohlenen Gutes gefunden wurde, allerdings als „verlorenlos“ Gepäck. Auf Erkundigen des Woll.-Inspr. Dreßen kam am folgenden Mittag ein Polizeihund von Wittenberge, aber leider ohne irgend eine Spur zu finden.

Stendal, 14. April. Seinen Verhaftungen erlegen ist gestern mittag 2 Uhr im hiesigen Jockamierkrankenhaus der Maler M., Breitelstraße, dessen Ehefrau ihm nach einem Streit eine Kugel aus einem Revolver in den Unterleib schoß. Die Täterin befindet sich vorläufig wieder auf freiem Fuß. — Selbstmord zu verüben veruchte gestern die ledige H. aus der Wintelmannstraße, indem sie Marinellau trank. Sie wurde dem Krankenhaus zugiführt. Lebensgefahr besteht nicht. — Mittels Einbruchs wurden bei einem Kaufmann in der Arendseeerstraße 8 Hühner, 1 Hute, 4 Enten, 1 Bad Seifenpulverfass und 11 Eiten mit Samen gestohlen. Der Täter, dessen Name unbekannt ist, wurde auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. Kurz nach seiner Festnahme erbat er sich in der Zelle der Bahnpolizeiwaache.

Garbelen, 14. April. Verdiebstahl. Ein dreier Diebstahl wurde am Vormittag des Markttags auf dem Gehöft des Kaufmannes Fr. Schulz in der Sandstraße ausgeführt. Aus dem dort befindlichen Stalle, in dem von auswärtigen Landwirten eine Anzahl Pferde untergestellt waren, wurde von einem noch unbekanntem Diebe ein Fuchswallach gestohlen. Alle sofort nach Entdeckung des Diebstahls angestellten Ermittlungen blieben erfolglos; der Dieb scheint die hiesige Stadt mit dem gestohlenen Pferde sofort verlassen zu haben. Eigen-

tümer des entwendeten Pferdes ist der Landwirt Knape aus Ferschel. — Auf dem gestrigen Schmeinemarke erkaufte eine Frau von einem Händler aus Bismar ein schwarzbraunes Ferkel, das 150 Mark kosten sollte. Ehe das Geschäft zum Abschluß kam, hatte der Händler anderweitige Absichtungen. Diesen günstigen Augenblick benutzte die Frau, um mit dem Ferkel, ohne Bewahlung zu leisten, zu verschwinden. Wie verurteilt, soll man der Verträgerin auf der Spur sein.

Debitfeld, 10. April. Angefallen wurde gestern morgen auf dem Bahnhof ein Waggon, der nach dem Frachtbrief 16 Ferkel enthalten sollte, in Wirklichkeit aber 4 große Säuen, 12 schwere Schlachttweine und einen fetten Ochsen enthielt. Die Gendamerie beschlagnahmte die Tiere und ließ sie der Viehhofstelle Garbelen zuführen. — Ein Treibriemen gestohlen im Werte von 15 bis 20000 Mark wurde in der Nacht zum 9. April dem Deconomier Develer in Currau. Der Riemen ist 16 bis 18 Meter lang, 30 Zentimeter breit und 9 Millimeter dick. Die Täter kamen mit dem letzten Zuge von Salzedel und stellten ein verdächtiges Paket im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs auf. Dies beschlagnahmte die Gendamerie als den Treibriemen. Die Täter wurden flüchtig.

Ersuchen erschien die 43. Auflage von Gullig's Neuer Verkehrskarte der Provinz Sachsen. Die Karte ist im Maßstab 1 : 600000 und in fünffarbendruck hergestellt. Obgleich sämtliche Eisenbahnen, Stationen, Landstraßen und selbst die kleinsten Orte auf der Karte zu finden sind, ist die größte Liebenswürdigkeit gemerkt, so daß eine Orientierung auf den ersten Blick möglich ist. Die Karte ist von den zufälligen Eisenbahnveränderungen und Verschönerungen nachgelesen und bis in die neueste Zeit genau. Der billige Preis der Karte (1,80 Mk. und 20 Proz. Zeitsungszuschlag) dürfte der weiteren Verbreitung nur vorteilhaft sein. Die Karte ist im Verlag von Oskar Gullig in Stolp (Pom.) erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Wetterbericht.

Am Sonnabend: ziemlich heiter, trocken, warm.
Am Sonntag: bald heiter, bald wolfig, warm, gewitterhafte Regenquäner.
Am Montag: meist wolfig bis trüb, etwas kühler, mäßiger Regen, frühzeitig Gewitter.

Geheimstrasse!
Nähe Hilfe durch giffreie Kuren.  
Harrthreiden, bester oder Schichten u. harte Umlegungen.
Epphills, flüssig oder Schichten, Gicht-
flüssig und schmerzliche Umlegungen. **Mannschwäche,** Günde wirksame zur über über der bed. Nutzen in eine aus-
dauer Kraftschwäche. Hühner Schwäche erlösen mit gel-
lichen gelblichen Umlegungen und kühleren freilicheren Ausdrücken Weiler. Zu-
f. 1917. für Berlin u. Göttingen in bestellbar. Zusender eine wertvolle beach-
Spezialer Dr. med. Dammann, Berlin 67
P. Potsdamer Str. 1231b. Ehrenreit 9-11, 2-4. Sonnabend 10-11 Uhr.
6. nur Kugeln u. Verträge. 1917. mit der einzigen Wirkstoffe gebildet werden kann.

Holz-Verkauf
Am Dienstag, den 20. April 1920,
soll aus den Einschlägen, Wände, Kautsch, Wechauer
der
Eichen- u. Kiefernbusch
gegen Veranschlagung verkauft werden.
Verammlung der Käufer zu Eichenbusch vorm. 9
Uhr in der **Gastwirtschaft in Kautsch.** Einschlag Wände
Eichen, Kiefernbusch 12 Uhr beim **Gastwirt Neubauer**
in Wände. Einschlag Kiefernbusch 2 Uhr beim **Gastwirt**
Albrecht in Wechauer. **Groppe, Förster.**

Ein Zweiggeschäft der
C. Spahnschen Fett- u. Oelfabrik Osterburg
befindet sich in **Arendsee, Koloniestr. 29,**
dortselbst ist ständig zu haben:
Wagenfett, bestes Schwimm-, Maschinen-, bestes Moto-
fett, gelb und schwarz, **renal, gelb und grün,**
gelbes Konfiszett, **ff. Feix u. Saitkamp-**
Baselin-Lederfett, gelb u.
Schwarz, **Zylinderöl,**
Niemenwachs, Fußbodenöl, Schmiercreme.

London gegen Paris.

In Paris ist nach der Siegestimmung der letzten Tage große Abregungslage eingetreten. Denn der bisherige französische Bundesgenosse, nämlich das Reich, rückt mit sehr energielosem Schritt in den letzten Abschnitten der französischen Militäropolitik ab — in London nichtbilligt man den Fortschritt nach Frankfurt. Der „Matin“ tut das den Pariser mit folgenden Worten kund:

Im Gegensatz zu dem, was man in Frankreich erhoffte, und im Gegensatz zu dem, was sich aus dem Ton der letzten Tage in den englischen Wäutern herauszulesen ließ, spricht sich ein sehr englischer Verbündeter hier gegen die Meinung in Frankreich, durch die französischen Truppen eine, und zwar durch eine Verhinderung, die Lord George oftener ein Erfolg einer militärischen unserer Verhältnisse zu erreichen hat. England hat seine Billigung mit einer Gabe gemacht, die der jenseitigen Stimmrichtung der englischen Diplomatie widerspricht. Das offizielle Communiqué über die Abregungslage wurde den englischen Delegierten in London übergeben, nach dem die französische Regierung offiziell davon Mitteilung erhalten hätte. Es ist aber zweifellos, daß unsere andern Verbündeten, Italien und die Vereinigten Staaten, in ihrer Haltung sich dem englischen Kabinett anschließen werden.

Die englische offizielle Nachrichtenagentur meldete, der in Paris verbreitete Eindruck, daß die alliierten und assoziierten Regierungen, nämlich Belgien, die Vereinigten Staaten, Italien und Belgien, mit der französischen Regierung vollständig einig seien, sei gänzlich irrig. Die Wahrheit ist, daß die alliierten und assoziierten Regierungen der Politik eines Einverständnisses in die neutrale Zone immer entgegen gekommen sind. Es macht den Eindruck, daß die französische Regierung aus Gründen, die sie nicht erklären will, sich von einer einseitigen Initiative vorgenommen hat, ohne die Zustimmung der Verbündeten abzuwarten. Die Stellung der englischen Regierung zu dem Problem der sozialen Unruhen ist, das es allein eine Angelegenheit des französischen Reiches ist, das nach Wiederherstellung des Friedens, das deutsche Volk betrifft, und das es die Alliierten nichts angeht, da sich die Ergebnisse außerhalb derjenigen Zone vollziehen, für die diese verantwortlich sind.

Der englische Minister sagt, wie aus London mitgeteilt wird, in einer frühen Sitzung den abendlichen Beschlüssen, den der alsbald abreisende Lord Derby dem Obersten Rat in Paris überbrachte. Nach dem „Temps“ hat der holländische Ministerpräsident Hiltz den in London weilenden Minister des Äußeren Entenotz angefordert, sich mit Lord George zwecks gemeinsamer diplomatischer Aktion gegenüber Frankreich ins Einvernehmen zu setzen. Die Pariser Presse erhebt sich in Beschimpfungen gegen Lord George. So schreibt „Echo de Paris“: Lord George hat sich wieder einmal öffentlich gezeigt, er ist derselbe, der er vor 1914 gewesen ist, ein unteiliger Politiker, der nach damals, nach dem Ultimatum an Serbien, eine Abregung Europas voraussehen wollte.

Mitteilend Stellung erklährt?

Im Einklang mit dem neuesten Bericht der süddeutschen demokratischen Politiker Konrad Haugmann, daß nach den letzten Pariser Verhandlungen Frankreich noch in diesem Monat die Demission Millicands fordern werde. Denn er habe Frankreichs Staatsrat Dölgeloff, die Vertragsstreue kompromittiert und die Politik Frankreichs von denjenigen der Alliierten getrennt. Eine solche Situation sei für Frankreich peinlich und werde von dem Temperament des Landes empfunden.

Aus dem Ruhrrevier.

Seitens der Reichsregierung wird folgendes erklärt: Der französische Forderung „An Alle“ vom 6. 4. 9 Uhr abends erfüllt Entstellungen und bewußte Lügen. Der Kontakt der französischen Regierung gegen deutsches Gebiet föhlig gegenüber dem eigenen Volk und der gesamten Welt der Seiten eines Reiches schaffen. Es ist unklar, daß 150 000 Mann deutsche Truppen im Ruhrgebiet operieren. Um 5. 4. also am Vorabend des französischen Einmarsches, operierten im Ruhrgebiet 48 800 Mann, davon 16 000 innerhalb der durch den Friedensvertrag festgelegten neutralen Zone.

Es ist unklar, daß den deutschen Truppen schlecht bewaffnete Spatattillerie in einer Anzahl von kaum 10 000 Mann gegenüberstanden. Bei den Aufständischen im Ruhrgebiet handelte es sich um militärisch organisierte, mit

Artillerie, Maschinengewehren und modernen Kampfmitteln ausgerüstete Kampftruppen, deren Gesamtstärke auf mindestens 20 000 Mann zu schätzen war. In den Besitz der Waffen waren sie gekommen durch den auf Grund des Beschlusses des erkrankten und überführten Rückzug des deutschen Heeres, welches auch durch jene Gebiete führte. Die Waffen waren seitdem verstreut geblieben.

Es ist unklar, wenn der Anführer Guntpruck behauptet, daß die Aufständischen beim ersten Angriff davonlaufen würden. Vielmehr haben hartnäckige und blutige Kämpfe stattgefunden. Die bisherigen Verluste der Reichswehr, etwa 200 Tote und mehrere hundert Verwundete, sprechen eine andere Sprache.

Das Strafgericht.

In der letzten Verhandlung des Duisburger Strafgerichts wurden über 50 Personen verurteilt. Die Verhandlung ergab, daß die Werber der Roten Armee viele der Angeworbenen betrunken machten, um sie zum Eintritt in die Rote Armee zu bewegen. Der Oberkommandierende in der Duisburger Gefängnisleitung, der Gefängniswärter August Müller aus Wilhelmshaven, ist von den eigenen Zeugen erschossen worden. Ein Augenwischer, der sich an den Kämpfern gegen die Reichswehr beteiligt hatte, wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Reichsregierung und Gewerkschaften.

Ein Zentrumsjournalist hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister und brachte folgende gegenüber zum Ausdruck, daß innerhalb der Koalitionsparteien und im besonderen beim Zentrum nicht geringe Sorge bestände über die sich mit den Verhandlungen im Industriegebiet beschäftigten Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Gewerkschaften.

Der Reichsminister äußerte, daß ihm diese aufgetauchte Besorgnis nicht entgangen sei, daß aber eigentlich ein Grund für sie nicht vorliege. Die Behauptung, die der Gewerkschafter und einige Minister mit den Gewerkschaften abgelehnt hätten in erster Linie informatorischen Charakter gehabt. Es sei völlig falsch, anzunehmen, daß die Regierung auf den Vortrag der Gewerkschaften Einschläge gelegt oder Konzessionen gemacht habe. Im Verlauf der Verhandlungen hat die Regierung mitgeteilt, wo sie zu den einzelnen Forderungen während der letzten Tage beigetreten hätte. So wurde zum Beispiel in bezug auf die Aktion im Industriegebiet wiederholt, daß die Regierung, wie sie bereits in Paris am 4. April wissen ließ, innerhalb sieben Tagen die Unternehmung durchzuführen gedenke. In bezug auf den Einmarsch südlich der Ruhr sei den Behörden in Eberfeld, Darmen und Gogen bereits seit Tagen zugesichert worden, daß in diese Bezirke nicht einmarchiert werden solle, da die verfassungsmäßigen Zustände wiederhergestellt seien. Zu den Verhandlungen in Wilhelmshaven erklärte die Regierung, daß sie in das Gerichtsverfahren nicht eingreifen könne. Die Darlegungen der Regierung hielten sich also ganz im Rahmen der programmatischen Erklärung, die die Regierung in der Nationalversammlung abgegeben hat. Die Gewerkschaften wünschten nichts, was damit nicht vereinbar gewesen wäre. Es verlor sich von selbst, daß die sozialdemokratischen Minister ebenso energisch wie die bürgerlichen, jede Art von Nebenregierung ablehnen würden. Bei den bisherigen Verhandlungen mit den Gewerkschaften über solche ein Anpruch nicht zutage getreten. Auch die sozialdemokratischen Minister haben sich nicht über diesen Schritt abgesetzt von der Demokratie ins Behalten führen müßte. Wenn nun hier und da im Zusammenhang mit den zwischen der Regierung und den Gewerkschaften gegebenen Ausdrücken von einer Berliner Diktatur geredet worden ist, so muß darauf verwiesen werden, das erstens, ausgenommen die Berliner Gewerkschaftskommission, die in Frage kommenden gewerkschaftlichen Organisationen nicht auf Berlin beschränkt sind, vielmehr ganz Deutschland umfassen, und daß zweitens die Reichsregierung sehr genau weiß, daß in Süddeutschland auch nur der geringe Verlust einer Berliner Diktatur die heilige Gegenüberstellung hervorgerufen würde. Die Reichsregierung versagt in keinem Augenblick, daß sie nicht nur die Interessen der Gesamtheit des Reiches da zu sein hat, und daß sie nicht den Interessen einer einzelnen Klasse, vielmehr denen aller Klassen und Parteien dienen muß.

Drohungen der Pfälzer Bauern.

Der Pfälzer Bauernverein in Ludwigshafen (Oberrhein) hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm geschickt:

reißt aufgeben war und auch schon die letzte Dichtung erhalten hätte, in drei Tagen die volle Gesundheit wiederzugeben hat; der hochwürdigste Herr Prior lebt heute noch.

Der fonderliche Mann hatte eine Tochter, die den Namen Hildegard führte. Hildegard war ein Mädchen von so begabender Schönheit, daß jeder, der sie ansah, ihr von Herzen angehen ließ. Hildegard war immer einfacher Sinnes geblieben und hatte ihre volle jugendliche Unschuld sowie ihr gläubig Herz bewahrt. Es ging wohl an einem Tage die Sonne unter, an dem nicht für die Hildegardkapelle betreten hätte, um dort zu sommerlichen Anblick ein: Gläubigen zu verwöhnen. Aber auch auf andere Art gewies, die die Gesamtheit des empfindenden Geistes in ihr wohnte. Wo es eine Kranke gab in den Dörfern weilt man, dahin eilte Hildegard, um Trost und Adams zu bringen, und, wo es nötig war, auch mit Geldspenden zu helfen. So hatte sie sich schnell aller Herzen gewonnen, die Namen des Klosters St. Cäcilien betrauteten sie fast als eine der Ährigen, und so sehr es ihnen kaffte, sie sich an die fromme Hildegard, daß sie nicht aufhören, wenn sie einmal abschied. Dann wurden die Schwelmer unruhig und fragten: „Ist unsere gute Schwester krank geworden?“

So gingen Tage, so gingen Jahre.

Und dann geschah es, daß Cäcilie und das Wunderbar geschah. Man schrieb den 11. August des Jahres 18 . . .

Der Tag war heiß gewesen, der Himmel wolkenlos und war es gelübt, die in der heiligen Nacht hinein die Namen des Klosters lagen in tiefem Schlaf, als sie plötzlich, — es war genau vier Stunden nach Mitternacht, die Stunde latei fassen angefallen, und war dann aus unerklärlichen Ursachen geblieben, — als sie, wie von Geistesblitz gewekt, alleinst mit einem Schlage erwachten und zu Tode überdachten von ihrem Lager aufstiegen.

Mittags gefelbte, von seltsamer Kraft gepoant, eilte sie auf den Fluß, — dort trafen sie einander. Keine sah sich vorerst fähig, ein Wort zu sprechen oder Frage zu

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beilagenstoffe.

- Die Reichsregierung fordert von Frankreich sollen Schadenersatz für die widerrechtliche Befreiung des Rhein- gebietes.
- Zum Reichsaussenminister wurde der Reichsminister Dr. Müller ernannt.
- Die preussische Regierung hat in Verfolg der Entenotze die Befreiung des Rheins neu zu verhandeln.
- Die Abstimmung in Ost- und Westpreußen soll wahrscheinlich am gleichen Tage stattfinden und zwar am 27. Juni 1920.
- Die englische Regierung hat in Paris gegen die Befreiung des Rheingebietes eingeschriebenen Protest eingeleitet.

Über 8000 im Pfälzer Bauernverein organisiert Pfälzer Landwirte protestieren gegen die anmaßenden Forderungen des Gewerkschaftsbundes, wonach dieser sich ein verfassungswidriges Recht auf die Zusammenfassung des Reichsministeriums und auf die Gestaltung der Wirtschaftspolitik anmaßt. Die Pfälzer Landwirte erwarten von der Reichsregierung, daß sie jedem Bericht zur Herbeiführung der Wahrung des Protektariats mit aller Schärfe entgegentritt. Der Reichsregierung geben wir bekannt, daß die Pfälzer Landwirte sich in Nachgeben seitens der Regierung mit dem letzten Mittel, dem Generalstreik, beunruhigen müßte, oder einen der Reichsregierung noch unangenehmeren Schritt unternehmen dürfte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Im Zusammenhang mit der Neubildung des Kabinetts ist durch Abweisung von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ein neues Ministerium errichtet worden, das den Namen „Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft“ führt. Zu dem Aufgabebereich des neuen Ministeriums gehören neben den Angelegenheiten der Ernährungs- wirtschaft die bisher vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft getrennt, insbesondere die Angelegenheiten der Landwirtschaft, insbesondere die Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Produktion, sowie die Angelegenheiten der Forstwirtschaft und der Fischerei, soweit sie zur Selbständigkeit des Reiches gehören.

Dr. Müller Reichsminister für Bayern. Zum Reichsaussenminister ist der mehrheitlich sozialistische Dr. Adolf Müller ernannt worden. Dr. Müller wurde am 8. März 1920 in Berlin an der Stelle des bisherigen Außenministers geboren. In Hamburg, wo sein Vater später tätig war, besuchte er die Polytechnische und das Gymnasium, um dann in Göttingen, Halle, Marburg und Würzburg zu studieren. Im Krieges war er als Kriegsveterinärminister an der Westfront. Nach der Revolution wurde er zuerst in der Reichsanzeiger beschäftigt und wurde später Chef des Bureaus des Reichspräsidenten. Im April 1919 wurde er zum preussischen Landtagspräsidenten ernannt und gleichzeitig als Reichskommissar für die sozialistischen Wahlkreise ernannt.

Amstündliche Besprechung der Berliner Polizeipräsidenten. Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, den hiesigen Polizeipräsidenten zu teilen und an seiner Stelle den Polizeipräsidenten von Charlottenburg, Richter, zugleich zum kommissarischen Polizeipräsidenten von Berlin zu ernennen.

Energetisches Vorgehen gegen Sölg. Die sächsische Regierung hat nunmehr beschlossen, daß die Kommunisten Sölg im Vogland nicht freiwillig auf seine angemaßte Rolle verzichten zu wollen scheinen, die notwendigen militärischen Maßnahmen zu seiner Unterdrückung zu ergreifen.

Deutsch-Osterreich.

Ein Zugang zum Meer. Die italienische Ministerpräsidenten Müti gab in seiner Begründung an Dr. Kemmer mit aller Offenheit zu, daß der Mangel des Österreichischen Staatsangehörigen eine große politische Bedeutung zukomme. Dem „Secolo“ zufolge hat der Besuch Dr. Kemmers vor allem praktischen Charakter. Österreich habe einen Zugang zum Meer notwendig, und es sei die Pflicht Italiens, die Lösung dieses wichtigen Problems in jeder Weise nach den gegenseitigen Vorteilen zu erleichtern.

Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Käthe Canstoe-Zueglor.

1) (Madrasch verboten.)

Die Heilige von St. Cäcilien. . . .
Wie war sie, — woher war sie gekommen?
Mikroton erzählte man sich Wunderdinge über sie, — die seltsamsten Gerächte waren verbreitet, und niemand wußte mehr recht, was Wahrheit daran war, was Fiktion.

Schweher Beatrice, die Schlichterin des Klosters verteilte an die Besucher, die sie darum angingen und bittet den Cäcilienpenning freiwillig um einen Obolus mehr denn keine bedruckte Blättchen nach Tröstlichkeit und im Stillen stillt verfaßt, darauf hand zu legen:

Historie von der frommen Hildegard.
Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hilfe bei Gott. Aber Du, Herr, bist der Schild für mich, und der mich zu dir führen wird, und mein Ganges aufrecht. Da rief ich mit meiner Stimme den Herrn; er erbotet er mich von seinen heiligen Bergen. Da liege und schlafe und erwauche, denn der Herr erlöt mich. (Psalm 8.)

Im Tal, in das du hinabsteigst, wenn du aus dem Fenster der Cäcilienkapelle einen Blick tust, wachste seit etlichen Jahren ein Mann, dessen Name noch heute von niemand gekannt ist, ein Tannenbaum, das einzige im weitem Umkreis, so daß er ein ganz besonderes Leben führte, was ihm aber recht zu sein schien. Von den Cäcilien- und Ludwigskirche, welche Ende eine gute halbe Stunde entfernt liegt, erinnerten sich nur wenige, denn der fonderliche Mann schenken zu haben.

Glückselig war er nicht unbesorgt, er hand nämlich in dem Kufe, wunderbare Kunst über zu können, und Wäre nicht es, daß er dem hochwürdigsten Prior von St. Martin, der auf den Tod lag, vom Klosterarzt be-

tun. Sie haben sich um, — eine die andere, — atob, — entgeißelt. . . . Was war es, das jeder einzelnen von ihnen Stelle anzugreifen, ihnen zu entfeindeten Schreien ins Gebirn gelang hatte?

Keine wußte Antwort, — das Wort verließ in ihrem Munde, — aber jede füllte: es war etwas ge- liehen: in dieser Stunde ging es vor. Da erlösten auch die Cäcilien in ihrer Mitte, — Wäre verlor, wie die andere.

Was ist —? Redet — redet!
Und alle schwiegen. Da rief die Oberin: Ein jeder Geißt hat uns gemeinsam! Folgt mir in die Kapelle. Wir wollen gemeinsam zu Gott beten, daß er ihn austreibe!

Da schritten sie der Kapelle zu, angeordnet ge- drängt, denn jede fürchte sich, als letzte zu gehen.
Woran schritt die Oberin, sie trug zwei gemeißelte Kerzen in der Hand und sprach ein lautes Gebet.
Sie beteten das Innere des Gotteshauses. Man kam an dem am Ende der Kapelle vor, dort, das ein Mischgefäß aufgestellt haben müßte. Die Kerzen verlöschen, und die Abfließung wendete sich, um das Fenster zu kriechen. Im selben Augenblick oder kurz vorher ein Schrei, der- getollt, daß sie umfamt und die Nonnen, die ihr am nächsten standen, Not hatten, sie zu halten.

Was sie erlebten, das ist es, was sie durch das Fenster teilen mußte, das ihnen das Wort in den Ohren erlöste: Tief unten, da, wo das Licht des ein- samer Mannes stand, tobte ein gewaltiger Wirbelwind, eine riesenhafte, unbeschreibliche Säule schloß es gänzlich ein. In der Natur oder gelassenen irdischen Dinge, während sich der Himmel ringsum zerfiel zeigte, und Millionen Steinlein blinkend herabregneten, hatte er sich dort, wo sich die Windstöße in ralemem Wirbel drehte, tiefstimmig bewölbt, und absollte Flügel schoben aus dem nachschwarzen Dunkel hervor. Ein Drachen er- hellte, dumpf und groß, ein märchenhaftes Wesen, Klagen und Wehruhen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Stück Land
ist zu verpachten
Gleisberg, Görming.
Staufe geschichtete
Ziegenlämmer
Gesüßel und Schlacht-
reife Stämchen zu höchsten
Preisen.

Gustav Meyer,
Töbelmannstraße 9
Kaufe Nutzholz
Eichen, Bappeln usw. zu
höchsten Preisen.

G. Körper,
Telephon Nr. 24.
Verlade von morgen ab
bis auf Weiteres jeden Tag

Kartoffeln
und bitte um vorherige An-
meldungen.

H. Thielbeer.
Klee, Grassamen
u. Seradella

verlaufe zu ermäßigten
Preisen.
Hermann Ollendorf.

habe mehrere neue
Damenhüte

und Kinderhüte preis-
wert zu verkaufen.
Gust. Meyer,

Möbel-Gelegenheit!
1 hochlegantes Speisezimmer,
1 Herzzimmer, 1 Schlaf-
zimmer und 1 Salon ist
preiswert zu verkaufen.

Jentzsch, Magdeburg,
Große Münzstr. 111.

Saatpflanzen
Seradella
Hofflee 1 18.—
Hofflee II 12.—
Wandflee

Schwedischflee
Thymothee
Thyngras
Dontigras
empfehlen **A. W. Ollendorf.**

Saatbohnen
hat abzugeben
Gustav Meyer,
Töbelmannstraße 9.

Mathesfeldisches Pulver
stoffwechselbeförderndes
Blutreinigungs-Pulver
seit altersher erprobt und
mit Erfolg angewandt bei
Wicht u. Rheuma

Magm-Verdauungsbe-
schwerden,
Nieren- und Malesleiden,
Flechten- und Haut-
unreinigkeiten,
Sautjucken,
Hämorrhoiden und
Verbreiden.

Schadet Mt. 4.—
Berl. Grüne Apotheke, Erfurt

Zuverl. Beratung
in allen Prozeß- und Straf-
sachen, Besorgung sämtlicher
Rechtsangelegenheiten, insbe-
sondere Nachlassenzulassun-
gen, Auseinanderlegungen,
Erschließung und Eintragung
von Hypotheken übernimmt

Fritz Medenus,
langjähriger Rechtsanwalts-
und Notariatschreiber
Arendsee, Weitestr. 72.

Ein Wolfshund
entlaufen auf den Namen
„Luz“ hörend gegen Beloh-
nung abzuliefern

Soeuel.

Die besten
Fette u. Öle
kaufen Sie in der
**Spahnischen Fett- u.
Öl-Niederlage**
— Koloniestr. 29. —
Dortselbst sind frisch
eingetroffen: Wagen-
fett, Maschinenfett,
Motoren- u. Ma-
schinöl, sowie sämt-
liche Fette u. Öle
für landw. Betriebe.

Unreines Blut
Zur Blutreinigung und Aus-
scheidung aller Schärfe aus
den Säften gibt es nichts
besseres als
Mathesfeldisches Pulver
Schadet Mt. 4.—
Berl. Grüne Apotheke, Erfurt

Tell-Kakao
Schokolade
H. Thielbeer. Fernspr. 22

Städtische Sparkasse Arendsee, Altmark
Postfachkonto: Berlin Nr. 22908,
Bank-Konto: Br. Staatsbank, Berlin Nr. D. 3122 und
Spartassen-Ciro-Zentrale, Magdeburg.

Kassensunden:
Montags von 10—11 Uhr, an den anderen Werktagen
von 10—12 und 2—4 Uhr.

Annahme von Sparanlagen, tägl. Verzinsung mit 3 1/2 %
Rückzahlungen in jeder Höhe, mögl. ohne vorherige
Ausleihe von Kapitalien.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Wiesenheu gegen sofortige Kasse
Kleeheu ab allen Sta-
Stroh tionen. —
jeden Posten

Teubner-Arendsee.
Fernsprecher 48.

Schlachtpferde
kauft jederzeit und zahlte die höch-
sten Preise, bei Unfällen sofort zur
Stelle.

Georg Soga, Kopfschlächter,
Seehausen i. A., Grabenstr. 9. Telephon 245.

Central-Theater
Fernruf Nr. 36.

Sonntag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr.
Die Buße des Richard Solm
padendes Schauspiel in 4 Akten nach dem
bekannten Roman von Rudolf Strauß. In
den Hauptrollen Elise Kühne u. Theodor Loos
vom Lessing-Theater in Berlin.

Baronesse auf Strafurlaub
ein köstlich amüsantes Lustspiel in 3 Akten.
Voranzeige

Die Rose von Stambul
Der größte Operettenschläger des Berliner
Metropoltheaters gelangt am
Freitag, den 23. April,
abends 8 Uhr, nur einmalig zur Vorfüh-
rung. Sichern Sie sich rechtzeitig einen guten
Platz durch den bekannten Vorverkauf.
Nur ein Tag! Nur ein Tag!
Verlängerung ist unmöglich.

Varflechte
sowie Flechten und Haut-
ausschläge aller Art beseitigt
sicher
Witt-Flechtenfalte
Dose Mt. 4.50.
Berl.: Grüne Apotheke, Erfurt.

4 Arbeiter
zum Eichenroden
sofort gesucht. Hoher Afford
Arthur Lenz, Harpe.

4—6wöchigen
Ferien-
Aufenthalt
unter denkbar bester
Verpflegung für drei
bzw. vierköpfige Fa-
milie gesucht.
Otto Dombrow, Magdeburg,
Gr. Duesdorfstr. 246/11

Unternehmer
gesucht zum Abfahren von 700 bis 800 fm Eichen- u.
Kiefern-Bauholz, sowie 500 fm Grubenholz, 1000
fm Brennholz nach Bahnhof Preßler resp. Arendsee.
Gropp, Jötter, Binde (Altmark).

Wasser-Genossenschaft
für den Wertgraben in Bestien.
Die einmaligen Beiträge zu den Baukosten des
Wertgrabens sind am
Donnerstag, den 22. April d. Js.,
vormittags von 10—12 Uhr,
nachmittags von 2—4 Uhr,
bei dem Unterzeichneten einzuzahlen.
Arendsee, den 12. April 1920.

Siegert, Sparta-Arendsee i. A.

Sonntag, den 18. April 1920,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
Fussball-Wettbewerb
zwischen
Sport-Club 1920 (I. Mannschaft)
und
Fussball-Club Lohne (I. Mannschaft)
auf dem
Sportplatze des Sport-Clubs 1920
(Eisenbahnbrücke, Straße nach Thielbeer).

Kleinau.
Auf vielseitigen Wunsch findet am Sonn-
tag, den 18. d. Mt., nochmal unsere
Theater-Aufführung
mit nachfolgendem Ball statt.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Die freiwillige Feuerwehr Kleinau.

Die glückliche Geburt eines gesunden
kräftigen
Jungens
zeigen in dankbarer Freude an
Arendsee, 15. April 1920.
Paul Wiegel u. Frau.

Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem,
qualvollen Leiden meine liebe Frau, meine gute, fürsorgende Mutter,
Minna Höft,
geb. Herms,
im 43. Lebensjahre.
Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen
aller Hinterbliebenen tiefbetrubt an
Arendsee, den 15. April 1920.
Adolf Höft und Tochter.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Strohüte = Müsen
für Herren, Frauen u. Kinder
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
empfehlen
Chr. Wötters Nachfolg.
J. Spatek.

Unternehmer
gesucht zum Abfahren von 700 bis 800 fm Eichen- u.
Kiefern-Bauholz, sowie 500 fm Grubenholz, 1000
fm Brennholz nach Bahnhof Preßler resp. Arendsee.
Gropp, Jötter, Binde (Altmark).

Wasser-Genossenschaft
für den Wertgraben in Bestien.
Die einmaligen Beiträge zu den Baukosten des
Wertgrabens sind am
Donnerstag, den 22. April d. Js.,
vormittags von 10—12 Uhr,
nachmittags von 2—4 Uhr,
bei dem Unterzeichneten einzuzahlen.
Arendsee, den 12. April 1920.

Siegert, Sparta-Arendsee i. A.

Sonntag, den 18. April 1920,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
Fussball-Wettbewerb
zwischen
Sport-Club 1920 (I. Mannschaft)
und
Fussball-Club Lohne (I. Mannschaft)
auf dem
Sportplatze des Sport-Clubs 1920
(Eisenbahnbrücke, Straße nach Thielbeer).

Kleinau.
Auf vielseitigen Wunsch findet am Sonn-
tag, den 18. d. Mt., nochmal unsere
Theater-Aufführung
mit nachfolgendem Ball statt.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Die freiwillige Feuerwehr Kleinau.

Die glückliche Geburt eines gesunden
kräftigen
Jungens
zeigen in dankbarer Freude an
Arendsee, 15. April 1920.
Paul Wiegel u. Frau.

Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem,
qualvollen Leiden meine liebe Frau, meine gute, fürsorgende Mutter,
Minna Höft,
geb. Herms,
im 43. Lebensjahre.
Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen
aller Hinterbliebenen tiefbetrubt an
Arendsee, den 15. April 1920.
Adolf Höft und Tochter.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Männer-Corn-
TF Verein.

Am Sonntag, den 18.
April, werden uns die Mit-
glieder des M.-C.-V. Binde
besuchen.

Beginn der
Spiele
1/3 Uhr auf dem Schützen-
platze, vollständig erschienen.
Der Sportwart, Waghmann

Sozialdemokr. Wahlverein
Mitglied-Versammlung
am Sonnabend, den 17.
d. Mt., am 8 Uhr bei E.
Zange.

Der wöchentlichen Tagesord-
nung haben ist das Erschei-
nen aller Mitglieder un-
bedingt erforderlich.
Der Vorsitzende.

Dem geehrten Publikum
von Arendsee und
Umgebung zur Kennt-
nis, daß wir ge-
trennt von der
Musik-Vereinigung

Musik
übernehmen.

F. Fotop u.
W. Neilmann.

Sonntag nachmittag und
abend große
Tanzmusik

Es ladet freundlichst ein
F. Zonas.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 18. April,
7/10 Uhr Gottesdienst in
der Klosterkirche.

Herr Pastor Kluge,
2 Uhr in der Johannisst.
Herr Pastor Eckardt,
7/8 Uhr in Gengien
7/10 Uhr in Jüdenhof.

Superintendent Eckart.
Amtsnachricht:
Superintendent Eckart.
Donnerstag, d. 22. April
ab. 8 Uhr im Jugendheim
Bibelkunde.

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen,
die den Sorg unsere
teuren Entschlafenen so
reich mit Kränzen
schmückten und ihr das
Geleit zur letzten Ruhe-
stätte gaben.

Besonderen Dank
auch dem Herrn Pastor
Eckardt für seine tröst-
lichen Worte im
Haufe und am Grabe.
Arendsee, den
14. April 1920.
Gustav Schmidt u. Frau
Heinrich Weige u. Frau
geb. Schmidt
Zoni Schmidt, als Exekutin